„Wenn die Menschen weiter machen wie bisher, dann wird die Erde zu einer gewaltigen Müllhalde“,
verkündete Papst Franziskus in seiner umweltpolitischen Enzyklika. Und weiter: „Neben dem Schutz der Umwelt brauchen wir eine neue weltweite Solidarität.“ Doch schon vor diesem überfälligen Appell der Kirche an die Weltöffentlichkeit, haben sich in Rheinstetten zwei Schülerinnen des WSG, Anne Fitterer und Annabelle Bürk, über Umweltverschmutzung z.B. durch unnötige und unerwünschte Werbeprospekte Gedanken gemacht und handelten entsprechend. Sie stellten fest, dass in Rheinstetten durch weggeworfenes Papier jährlich 598 Bäume sterben müssen. Anne und Annabelle berichten darüber in Rheinstetten aktuell.
Auch die vielen Plastiktüten sollten reduziert werden.

„Bye, bye Plastic Bags“ ist das Motto von zwei Schülerinnen, Isabel und Melati in Indonesien.
Nicht nur in Rheinstetten sondern in Europa, Afrika und Asien diskutiert man über die Plastikplage. Die zwei Schwestern sind trotz ihres jungen Alters schon Gründerinnen einer Umweltorganisation. Der Staat in Indonesien kümmert sich wenig um die Müllentsorgung, auch nicht auf der Urlaubsinsel Bali. So versuchen Kinder in Indonesien die massive Umweltverschmutzung einzudämmen. Ganz Bali soll von Plastiktüten befreit werden. Isabel und Melati haben Geschenkartikel erarbeitet. Sie verkaufen diese und finanzieren damit ihre Organisation. Aus einem „Pilotdorf“ haben sie Plastiktüten ganz verbannt. Ein großartiger Erfolg, denn es war schwierig, die Leute zu überzeugen.

Nach einem Hungerstreik von Isabel und Melati willigte endlich der Gouverneur der Region ein, die Ziele der Mädchen zu unterstützen.
In der Zwischenzeit haben die beiden schon 76 500 Menschen für eine Unterschriftenaktion gewonnen. „Kinder sind nur 25 Prozent der Weltbevölkerung. Aber sie sind 100% der Zukunft“, sagt Melati gerne. Es ist doch interessant, dass sich in Rheinstetten und Indonesien je zwei Mädchen so für die Umwelt einsetzen. Und in vielen anderen Städten und Ländern sind es vor allem junge Menschen, die ihre Zukunft sichern wollen.

„Global denken – Lokal lenken“ ist auch das Motto von Anne und Annabelle.
Paralell zur großen Rio-Konferenz 1992 hielt auch die Jugend ihren eigenen Gipfel ab. Und sie verabschiedeten eine Erklärung, eine deutliche Stellungnahme zu Themen von der Armut bis zur Umweltverschmutzung. Mehr über die Erklärung und wie es den Jugendlichen in Rio ergangen ist, folgt. (Quelle: natur 05/15)

Autor: Hildegard Huber